

Ein lebendiger Sammler

Eine Fahrt «ins Grüne» – damit lässt sich das Besuchen der Ausstellung von Louis Jäger vergleichen. Der Künstler eröffnete gestern seine aktuelle Ausstellung «kommen und gehen» im Domus in Schaan. Seine philosophischen Gedanken kommen dabei auf bunten und lebensfrohen Aquarellen zum Ausdruck.

Schaan. – «Manchmal steckt in meinen Aquarellen das, was mich gerade bewegt. Manchmal abstrahiere ich etwas Geschehenes oder Erdachtes bis nur noch Farbe da ist, meine Farbe», so erklärt der Künstler Louis Jäger das Entstehen seiner bunten Werke.

Bildidee leitet das Vorgehen

Fährt man mit dem Auto durch eine Landschaft, so passiert man Bild um Bild. Die Bilder öffnen sich hinter einem imaginären Vorhang und ehe sie verschwinden, taucht bereits wieder ein neues Bild auf. So kommt und geht alles Wahrnehmbare, dessen ist sich der Künstler bewusst und diese Erkenntnis ist Gegenstand der aktuellen Ausstellung. In der Thematik des Kommens und Gehens steckt aber noch etwas, das die Bilder miteinander ver-

bindet: eine bunte Lebendigkeit. So sind die meisten Bilder in den Farben Grün, Gelb und Blau gehalten. Die verschiedenen Farbtöne gehen fließend ineinander über und sind stets eine Mischung durch technikbedingtem Zufall sowie künstlerischem Willen. So verwendet Louis Jäger beispielsweise nie eine gänzliche Nass-in-Nass-Technik. Denn bei dieser wäre der künstlerische Wille zu stark untergehen und tritt stets mit dem Material in Verbindung. So entstehen die Kunstwerke verschiedenen Formates, in welchen der Künstler sein Denken festhält.

Fließend und lebendig

Die ausgestellten Werke haben stets etwas Fließendes und Lebendiges in sich. So beinhalten mehrere der Bilder Tiere, Menschen und vor allem Bäume. In Form der Bäume stellt Louis Jäger wunderbar das Vergängliche dar. Dieses kombiniert er gekonnt mit den Elementen Wind und Feuer. So entstand beispielsweise auch das Bild «Griechenland im Unglück». Denn dieses entstand – entgegen der Vermutung, dass es etwas mit der Finanzkrise des Landes zu tun haben könnte – aus Liebe zu Griechenland», erklärt Jäger. Bei seinen Ferienaufenthalten im Süden beobachtete er oft die Wald-

brände und verarbeitete die Eindrücke so in diesem Werk. Im letzten Jahr hatten Louis Jäger und seine Familie einen harten Schicksalsschlag zu verarbeiten. All die Gedanken während der Trauerarbeit um seine geliebte Tochter hielt der Künstler bildnerisch fest. So widmet er seine momentane Ausstellung im Domus seiner Tochter Franziska.

Anregung zum Durchatmen

Das Malen ist «Mittel des Denkens, dessen Spuren aufgezeichnet sind», so erklärt Peter Gilgen bei seiner Vernissagede das bildnerische Schaffen von Louis Jäger. Er bezeichnet das Lernen als Sammeln, welches so zu neuen Werken führt. Denn beim Lernen werden Bilder, Einsichten, Gefühle, Gedanke und vieles mehr aufgelesen und in Zusammenhang gesetzt. «Diese Ansammlung wird dann zu einer Erinnerung», führt Gilgen weiter aus. In diesem Zusammenhang bezeichnet er Louis Jäger als Jäger, der sich durch Zeit und Raum bewegt und sich so eine neue Welt zu schaffen vermag. Das Aquarellmalen ist so für den bekannten Grafiker ein Versuch, das Flüchtige zu ergreifen und bildlich auszudrücken. Wie sinnlich und ergreifend er seine Gedanken und Ge-



Abstraktes abgeleitet von der Realität: Louis Jäger geht in seinen Werken von dem aus, was er sieht, um es dann in seine Form, seine Farbe zu bringen.

Bild Eddy Risch

fühle wiedergibt, zeigt wohl die Anwesenheit von rund 180 Personen bei der Vernissage.

«Als hätte die Zeit für den Moment des Betrachtens ausgesetzt und ihre Macht verloren», so beschreibt Peter Gilgen die Zeit des stillen Betrachtens der Kunstwerke. Denn diese vermögen es, den Betrachter vollumfassend

zu beanspruchen und ihn einen Augenblick dem Reissen der Zeit zu entziehen. Der behutsame Sammler Louis Jäger richtete in seiner kurzen Ansprache den Dank vor allem an seine Familie sowie an Karin Büchel und Albert Eberle vom Domus. (mp)

Ausstellungsdauer: bis 18. November